# GOLI OTOK

## LEITFADEN DURCH DIE GESCHICHTE DES INTERNIERUNGSLAGERS AUF GOLI OTOK

**Regionalbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zagreb**

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) ist die älteste politische Stiftung in Deutschland, die als Vermächtnis des ersten demokratisch gewählten Präsidenten, Friedrich Ebert, im Jahr 1925 gegründet wurde. Unsere Arbeit orientiert sich an den grundlegenden Ideen und Werten der Sozialdemokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Dies verbindet uns mit der Sozialdemokratie und unabhängigen Gewerkschaften.

Das Regionalbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zagreb wurde 1996 eröffnet und ist für Projekte in Kroatien und Slowenien verantwortlich. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen wollen wir mit unserer Arbeit zur Stärkung demokratischer Institutionen und der Entwicklung und Diskussion von Konzepten wirtschaftlicher und sozialer Reformen beitragen, ein Forum für interethnischen Dialog und Versöhnung bieten sowie Gewerkschaften wie auch andere Organisationen fördern, die sich für eine aktive und pluralistische Zivilgesellschaft einsetzen.

**Documenta - Zentrum zur Aufarbeitung der Vergangenheit**

Documenta – Zentrum zur Aufarbeitung der Vergangenheit wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, den Prozess der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu fördern und den öffentlichen Dialog über die traumatischen historischen Ereignisse zu stärken, die die kroatische und europäische Gesellschaft im 20. Jahrhundert geprägt haben. Documenta widmet dem Leiden einzelner Menschen und sozialer Gruppen in Kriegen sowie Opfern ideologisch motivierter Gewalt in Kroatien und den Nachbarländern besondere Aufmerksamkeit.

Beim Aufbau eines demokratischen Pluralismus und einer Gesellschaft des Friedens arbeitet Documenta mit einer Vielzahl öffentlicher Institutionen, zivilgesellschaftlicher Organisationen und Medien in Kroatien und anderen Ländern zusammen. Die Aktivitäten von Documenta sind in drei Grundprogramme unterteilt: (1) Dokumentation, (2) öffentlicher Dialog und öffentliche Politiken und (3) Verbesserung der Rechtsstandards und -praktiken.

# GOLI OTOK

## LEITFADEN DURCH DIE GESCHICHTE DES INTERNIERUNGSLAGERS AUF GOLI OTOK

**Dr. Martin Previšić**
Assistenzprofessor an der Abteilung Geschichte, Fakultät der Geisteswissenschaften Zagreb

**Dr. Boris Stamenić**
Koordinator des Programms Erinnerungskultur in Documenta – Zentrum zur Aufarbeitung der Vergangenheit

**Dipl.-Ing. Vladi Bralić**
Architekt, Doktorand an der Fakultät für Architektur Zagreb

**Inhalt**

Warum diese Publikation zu Goli Otok? 2
Warum pflegen wir Erinnerung an Goli Otok? 3
Der historische Kontext der Entstehung des Internierungslagers auf Goli Otok 5
Goli Otok 1949 - 1956 7
Goli Otok 1956 - 1988 9
Besichtigung von Goli Otok in 60 Minuten 10
1 - Kai 12
2 - Hotel 13
3 - Großer Draht 14
4 - Selbstverwaltungszentrum des Lagers 15
5 - Peters Loch 16
6 - Wassertank 17
7 - Werkstätten 18
8 - Steinhaus 19
Frauenlager 21
Goli Otok - jugoslawisches öffentliches Geheimnis 25
Goli Otok in der zeitgenössischen kroatischen Erinnerungskultur 27
Literatur 31
Geographische Karte von Goli Otok 32

## Warum diese Publikation zu Goli Otok?

Für die Friedrich-Ebert-Stiftung als Einrichtung der politischen Bildung, ist Geschichte immer ein Ort des Lernens - wer sich mit der Geschichte auseinandersetzt, sollte dies immer mit einem zweifachen Erkenntnisinteresse tun: zunächst um zu verstehen, was sich wann, warum und mit welchen Konsequenzen zugetragen hat, aber auch, um Lehren aus der Geschichte für die Gegenwart und die Zukunft zu ziehen. Mit einer eigenen historischen Abteilung hat die FES umfangreiche Arbeiten zur Geschichte des Faschismus in Deutschland, der Arbeiterbewegung und ihrer zentralen Protagonisten sowie der Sozialgeschichte geleistet.

Mit dieser Publikation will die FES im Sinne einer kritischen Geschichtswissenschaft zum Verständnis der Ereignisse auf der kleinen Adria-Insel - Goli Otok - beitragen und ermöglichen, dass aus den beschriebenen Ereignissen, Strukturen und Zusammenhängen Lehren für Gegenwart und Zukunft gezogen werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit dieser Broschüre im Gepäck Goli Otok besuchen und neben den Schönheiten der Natur auch das menschliche Leiden erspüren könnten, das dort geschehen ist. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte von Goli Otok möge dazu beitragen, dass das Leid der dort von 1949 bis 1956 inhaftierten Gefangenen nicht vergessen wird. Sie soll Ihnen als Besucher der Insel verdeutlichen, wie inakzeptabel es ist, Menschen ihrer Freiheit zu berauben, nur weil sie anders denken als die Herrschenden. Schließlich hoffen wir, dass dieser Text Sie ermutigt, sich für Freiheit und Solidarität sowie gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung einzusetzen – egal an welchem Ort der Welt. Dabei ist uns bewusst, dass Goli Otok nicht für alle Orte auf der Welt stehen kann, an denen noch Schrecklicheres zugetragen hat.

Ich möchte den Autoren der Texte, Martin Previšić, Vladi Bralić und Boris Stamenić, herzlich danken, dass sie diese wichtige historische Forschung einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht haben. Ich möchte auch Vesna Ibrišimović für die grafische Gestaltung der Publikation und Blanka Smoljan von der Friedrich-Ebert-Stiftung für ihre engagierte Arbeit im Hintergrund danken, ohne die diese Broschüre nicht erschienen wäre.

**Türkan Karakurt**
Leiterin des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zagreb

## Warum pflegen wir Erinnerung an Goli Otok?

Goli Otok ist ein Ort, der durch die Unterdrückung von Tausenden von Menschen gekennzeichnet ist, die vom jugoslawischen kommunistischen Regime auf der Insel festgehalten wurden. Die unwirtliche und unbewohnte Insel zwischen Rab und Senj ist einer der symbolisch wichtigsten Orte in der modernen Geschichte Kroatiens bzw. des ehemaligen Jugoslawien. Dennoch sind von dem ehemaligen Lager, auf Goli Otok, das später in ein Gefängnis umgewandelt wurde, nur noch heruntergekommene und zerstörte Gebäude übrig. Im Winter weiden dort Schafe und im Sommer sind Touristen auf der Suche nach der Begegnung mit dem "Adria Alcatraz" unterwegs, welche ihnen von Reisebüros und örtlichen Reedern versprochen wurde.

Obwohl fast jeder in Kroatien von Goli Otok gehört hat, können nur wenige mehr als ein paar bedeutungsvolle Sätze darüber sagen. Einer der wichtigsten Gründe dafür ist der bisherige Mangel an umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen zu Goli Otok. Mit der Veröffentlichung des Buches „Geschichte von Goli Otok" durch Dr. Martin Previšić Anfang 2019 wurde ein großer Fortschritt in der Erforschung dieses wichtigen Themas erzielt. Um das sechshundert Seiten umfassende Buch von Previšić auch Besuchern und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde dieser historische Reiseführer erstellt.

Diese Broschüre, die in Zusammenarbeit mit Dr. Martin Previšić erstellt wurde, ist eine kurze Einführung in die politische Geschichte von Goli Otok und führt durch den Teil der Insel, den Besucher am häufigsten besuchen. Die Ergebnisse langjähriger wissenschaftlicher Forschung von Dr. Previšić werden auf verständliche und einfache Weise präsentiert, die für Leser geeignet sind, die keine Vorkenntnisse über Goli Otok oder die politische Geschichte Kroatiens haben.

Ziel dieser Publikation ist es, nicht nur grundlegende Informationen über das Lager, später das Gefängnis auf Goli Otok, bereitzustellen, sondern auch die Leser zu ermutigen, über ideologisch motivierte Gewalt in verschiedenen Regimen in Kroatien im 20. Jahrhundert nachzudenken. Gleichzeitig möchten wir klare Stellung beziehen zur Einhaltung der Menschenrechte und des individuellen Rechts aller Menschen auf freie Meinungsäußerung sowie Empathie gegenüber Opfern politischer und ideologischer Gewalt fördern.

Wir betrachten die politische Bildung mit der Förderung kritischer Reflexion und des öffentlichen Dialogs als grundlegende Voraussetzung politisch und sozial bewusster Bürger, die bereit sind, sich der Beschränkung der Meinungs- und Handlungsfreiheit im Rahmen der Verfassungs- und Rechtsordnung zu widersetzen. Mit dieser Broschüre über Goli Otok möchten wir zum Aufbau einer Gesellschaft beitragen, die auf demokratischen und bürgerlichen Werten basiert, einer Gesellschaft in der Goli Otok nie wieder passieren wird.

**Dr. Boris Stamenić**

Goli Otok
Quelle: Staatliche geodätische Verwaltung der Republik Kroatien

## DER HISTORISCHE KONTEXT DER ENTSTEHUNG DES INTERNIERUNGSLAGERS AUF GOLI OTOK

Das kommunistische Jugoslawien war in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg unter den loyalsten Anhängern der Sowjetunion. Die jugoslawischen Kommunisten versuchten, sowjetische Modelle in Politik, Kultur, Wirtschaft, Justiz und vielen anderen Bereichen zu kopieren. Stalins Bilder waren ein häufiger Anblick. Die grenzenlose Verherrlichung der Sowjetunion und ihres Führers füllte den öffentlichen Raum. Die jugoslawischen Kommunisten ließen sich jedoch von der Überzeugung leiten, dass sie ihre regionale Rolle stärken und den Kommunismus über die Grenzen Jugoslawiens hinaus verbreiten müssten. Eine solche Politik brachte sie in Konflikt mit der Sowjetunion, der jugoslawische unabhängige Aktionen in Griechenland, Bulgarien und Albanien nicht gefielen.

Am 28. Juni 1948 verkündeten die Sowjets eine Resolution des Informationsbüros der Kommunistischen Parteien über die Zustände in der Kommunistischen Partei Jugoslawiens, die darauf abzielte, Druck auf Jugoslawien auszuüben und die damalige Führung zu entfernen. Die jugoslawische kommunistische Führung fiel jedoch nicht. Da der Konflikt bis dahin geheim war, verursachte die Veröffentlichung der sog. Kominform-Resolution (Rezolucija Informbiroa) einen Schock unter den Bürgern des Landes. Nach drei Jahren intensiver Stalinisierung Jugoslawiens war es schwierig zu akzeptieren, dass die Sowjetunion und Stalin keine Freunde mehr waren. Nach der Bekanntgabe der Resolution isolierten die Sowjets Jugoslawien wirtschaftlich und diplomatisch, und es gab sogar Hinweise auf eine militärische Intervention. Zur gleichen Zeit formierten sich im Land sog. Kominformisten (ibeovci), die Anhänger der Sowjetunion bzw. der Kominform-Resolution blieben, unter ihnen auch Menschen, die von der neuen politischen Situation verwirrt waren.

Ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung der Kominform-Resolution, als klar wurde, dass es keine Versöhnung mit der Sowjetunion geben würde und nur eine weitere Verschlechterung der Beziehungen zu erwarten war, stießen die jugoslawischen Kommunisten mit der realen und potenziellen Opposition in ihren Reihen zusammen und begannen, ein Lager- und Gefängnissystem zur Verhaftung der Kominform-Anhänger zu organisieren. Das größte dieser Lager war auf Goli Otok, errichtet im Juli 1949.

Zahlreiche Inseln auf der ganzen Welt haben in der Vergangenheit als Haftanstalten für politische Gegner gedient. Eine isolierte adriatische Insel, die weit entfernt von den Ostgrenzen des Landes liegt, erschien der jugoslawischen Geheimpolizei, die damals als Staatssicherheitsdirektion (UDBA – Uprava državne bezbjednosti) bezeichnet wurde, als idealer Standort, um echte und mutmaßliche Stalin-Anhänger zu isolieren. Auf Goli Otok, der nackten Insel, gab es weder Trinkwasser noch für eine landwirtschaftliche Entwicklung geeignete Boden- und Klimaverhältnisse, sodass die Insel nicht bewohnt war und nur gelegentlich zum Fischen oder zur Schafzucht genutzt wurde. Damit war Goli Otok trotz seiner Lage in einem relativ dicht besiedelten Teil der Adria mit einer Fläche von 4,54 Quadratkilometern menschenleer.

Der größte Teil der Insel ist ungeschützt starken Böen (der Bora) ausgesetzt, während nur ein Teil der südwestlichen Küste teilweise geschützt ist. Nur in diesem Teil gibt es einen natürlichen Zugang zur Insel, der während des Baus des Lagers zu einem Kai ausgebaut wurde. Der Rest der unzugänglichen Küste, insbesondere die Nord- und Ostseite der Insel, ist durch etwa 200 Meter hohe und etwa vier Kilometer lange Schluchtenreihen gekennzeichnet. Der höchste Gipfel der Insel ist Glavina (227 Meter), während der tiefste Punkt unterhalb der Ostküste bei 103 Metern liegt.

Diese Eigenschaften zusammen mit der von Kalksteinfelsen dominierten geologischen Struktur und dem Fehlen von Wasserquellen und Oberflächenströmen führten dazu, dass die Inselvegetation arm blieb. Die Steinhänge sind nur sporadisch von trockenem Grasland bedeckt. Im südwestlichen Teil von Goli Otok, der etwas windgeschützter ist, begann nach der Errichtung des Lagers die Aufforstung. Waldgebiete bilden heute den einzigen "grünen" Teil der Insel.

Das mäßig warme Klima der Insel begünstigt heiße Sommer, während die Winter von häufigen Böen von bis zu 150 km / h und Temperaturen von bis minus 8 °C geprägt sind. Alle diese Determinanten zusammen machten Goli Otok zu einem geeigneten Ort für die Errichtung eines Lagers, und die rauen klimatischen Bedingungen sind als eines der Hauptmerkmale des Lagers in die Erinnerung der Lagerinsassen eingraviert worden.



# GOLI OTOK
# 1949 - 1956

Goli Otok war das größte Lager im Lagersystem zur Isolierung von Kominform-Anhängern. In den sechs Jahren seines Bestehens sind etwa 13.000 Menschen durch die Insel gegangen und 287 Menschen sind auf der Insel auf verschiedene Weise gestorben. Zwischen 1949 und 1956 gab es auf Goli Otok mehrere kleinere Lager, drei für Männer und eines für Frauen. Die jugoslawische Geheimpolizei (UDBA) leitete das Lager und zwang die Häftlinge, andere Häftlinge zu drangsalieren. Das gesamte Goli-Otok-System basierte auf der Idee, dass ein Häftling andere Stalin-Anhänger auf dem Festland denunzieren und die Häftlinge, die die Sowjetunion noch unterstützten, physisch und verbal angreifen musste.

Auf Goli Otok gab es vielfältige Produktionsstätten, in denen die Häftlinge unter schwierigen Bedingungen arbeiteten; Steinbrüche, Sägewerke, Möbelherstellung, Sandgewinnung, Reparaturen kleiner Schiffe, Fliesenherstellung usw. Die Häftlinge arbeiteten den größten Teil des Tages in einer dieser Produktionsstätten und versorgten so die Geheimpolizei mit Einnahmen. Das Lager wurde Ende 1956 nach dem Ende des Konflikts mit der Sowjetunion geschlossen.

In Bezug auf die Werkstätten auf Goli Otok muss betont werden, dass die damalige Regierung in einem relativ kurzen Zeitraum von 1949 bis 1956 nach der Veröffentlichung der Kominform-Resolution 1948 die isolierte Insel in ein geheimes Lager für die sogenannte politische Umerziehung von Sträflingen (Kominform-Anhängern) verwandelte. In nur wenigen Jahren wurden auf der Insel unter strengster Geheimhaltung verschiedene Gebäude errichtet und angeordnet, um Sträflinge aufzunehmen, die in kürzester Zeit durch eine Industrieanlage mit mehreren Funktionen ergänzt wurden.

Die Standorte für die Isolierung von Sträflingen wurden unter Berücksichtigung der landschaftlichen Begebenheiten sorgfältig ausgewählt und den Erfordernissen eines Lagers entsprechend gestaltet. Sie wurden mit Stacheldraht oder hohen Mauern umzäunt und beherbergten Gruppenunterkünfte, Einzelzellen für Isolierhaft, Verwaltungsgebäude für Ermittler und Sicherheitsdienste, Bunker und Wachhäuser für die Wächter und Zwangs-

arbeitsbereiche (Steinbrüche, Aufforstungsgebiete der Insel, landwirtschaftliche Flächen). Alle diese Räume und Gebäude dienten dem Zweck der Isolierung, der Lagerdisziplin und der Aufrechterhaltung eines pyramidenförmigen Verwaltungs- und Kontrollsystems und waren damit Garanten für die Sicherstellung der politischen Grundfunktion des Lagers: der politischen Umerziehung der Insassen.

Es gab vier Lager auf Goli Otok. Das erste Lager "Stara žica" (Alter Draht) bestand von 1949 bis 1950, das zweite Lager "Velika žica" (Großer Draht) von 1950 bis 1954 und das Frauenlager (R-5), das von 1951 bis 1952 existierte, befanden sich über den natürlichen Buchten von Tatinja, Vela Draga und Vela Senjska inmitten der kahlen Steinlandschaft der Insel, wo Karstbäche Gebirgstäler und damit einen natürlichen Ort für Lager erschaffen hatten. Im Gegensatz zu diesen drei Lagern befand sich das vierte Lager "Petrova Rupa" (Peters Loch), das von 1950 bis 1954 bestand, im Inneren der Insel. Dieses völlig isolierte Lager für "unverbesserliche Kominform-Anhänger" wurde vor den anderen Lagern auf Goli Otok versteckt, um diese Gruppe von anderen Sträflingen zu isolieren. Es wurde in einer verlassenen Bergbaugrube errichtet, die zwischen den beiden Weltkriegen auf der Suche nach Bauxiterz ausgehoben worden war.

Es sollte betont werden, dass Goli Otok das größte Internierungslager für echte und mutmaßliche Stalin-Anhänger war, in dem die größte Zahl an Menschen interniert wurde. Es war jedoch nicht das einzige. Daneben gab es auf der Insel St. Grgur zwei Lager, eines für Frauen und eines für Offiziere der jugoslawischen Armee. Darüber hinaus wurden Kominform-Anhänger auch in Gefängnissen in Bileća, Požarevac, Stara Gradška, dem Gefängnis auf der Insel Ugljan und im Ramski-Rit-Lager nahe der Grenze zu Rumänien interniert. Das Lager auf Goli Otok war jedoch das einzige, das während der gesamten Dauer des Konflikts von 1949 bis 1956 als Internierungsort für Kominform-Anhänger fungierte. Insgesamt wurden 15.737 Menschen in verschiedenen Lagern und Gefängnissen in Jugoslawien inhaftiert, weil sie beschuldigt wurden, Stalin während dieser Zeit unterstützt zu haben.

## GOLI OTOK
## 1956 - 1988

Es sollte unterschieden werden zwischen dem Lager auf Goli Otok, das mit dem Ziel der "politischen Umerziehung" der Kominform-Anhänger errichtet wurde, und dem späteren Goli Otok Gefängnis. Das ursprüngliche Lager stand unter der direkten Verwaltung der UDBA, während das spätere Gefängnis unter der Gerichtsbarkeit des Sekretariats des Inneren der Sozialistischen Republik Kroatien stand. Die Existenzgrundlage und Bedeutung des späteren Gefängnisses unterschied sich vom Lager ebenso wie auch die Zusammensetzung der Insassen. Nach dem Ende des Konflikts mit Stalin wurde das Lager vorübergehend geschlossen, aber die jugoslawische Geheimpolizei kam zu dem Schluss, dass die Produktionsstätten auf der Insel zu rentabel waren, um sie aufzugeben. Obwohl das Lager auf Goli Otok (bis dahin "Marmorwerkstatt" genannt) 1953 in "Rab Justizvollzugsanstalt - Goli Otok" umbenannt wurde, wurde dort erst nach 1956 ein Gefängnis für Straftäter, junge Erwachsene, Kriminelle und politische Gefangene in Betrieb genommen. Über den Anteil der politischen Gefangenen unter den Häftlingen auf Goli Otok in der Zeit nach 1956 gibt es unterschiedliche Schätzungen. Einige der ehemaligen Häftlinge des Lagers Goli Otok wurden zu weiteren Haftstrafen verurteilt und kehrten nach 1956 auf die Insel zurück. Neben den Kominform-Anhänger-Rückkehrern verbüßten auch eine unbekannte Anzahl an Regimekritikern ihre Haftstrafen auf der Insel, vor allem solche, denen eine ethno-nationalistische Gesinnung vorgeworfen wurde. Trotz der schrittweisen Liberalisierung Jugoslawiens nach 1955 gab es bis Mitte der 1980er-Jahre politische Gefangene auf Goli Otok. Das Gefängnis auf Goli Otok wurde 1988 geschlossen und ist seitdem dem Verfall überlassen. Die Überreste der Gebäude auf der Insel stammen größtenteils aus der Zeit des Gefängnisses auf Goli Otok, obwohl es auch zahlreiche Gebäude aus der Zeit des Lagers gibt.

Gefängnisgebäude auf dem Gelände des ehemaligen Lagers "Velika žica"

Fotograf: Darko Bavoljak

# A 60-MINUTE TOUR OF GOLI OTOK

# 1 KAI

Schiffe mit Häftlingen, aber auch mit verschiedenen Materialien, fuhren meistens vom Kai von Bakar aus und erreichten den "Kai" auf Goli Otok, der während des Baus des Lagers im Jahr 1949 gebildet wurde. Kurz danach wurden verschiedene Nebengebäude und die dazugehörige Infrastruktur eingerichtet. Auf der Insel wurde auch eine kleine Überholungswerft gebaut.

Der "Kai" blieb in der schlechten Erinnerung der Lagerinsassen, weil in der Nähe der Spießrutenlauf, eine zweier-Reihe von Lagerinsassen begann, die manchmal mehr als tausend Menschen zählte, durch die die neuen Lagerinsassen gingen und dabei geschlagen wurden. Zahlreiche Todesfälle von Häftlingen, die den Spießrutenlauf nicht überlebten, wurden registriert.

Foto des Kais
Quelle: Archiv Verein Goli Otok "Ante Zemljar"
Fotograf unbekannt



# 2 HOTEL

Foto des Gebäudes des sogenannten „Hotels"
Quelle: Archiv Verein Goli Otok "Ante Zemljar"
Fotograf unbekannt

Das sogenannte "Hotel" ist ein Gebäude aus dem Jahr 1950. Das Gebäude diente als Unterkunft für Ermittler der UDBA (1. Stock) und als Raum für die Befragung von Häftlingen und die Mahlzeiten (Erdgeschoss). Der heutige Wald um das "Hotel"-Gebäude ist das Ergebnis der Aufforstung, die 1950 begann. Die Errichtung des Lagers auf Goli Otok betraf nicht nur die Häftlinge, sondern veränderte auch die Umwelt auf Goli Otok. Der Bereich vor dem sogenannten "Hotel"-Gebäude war ursprünglich ein Steinschutt, wie auf dem Foto zu sehen. Die Lagerverwaltung wollte Goli Otok oder zumindest Teile davon aufforsten, wo dies möglich war. Das Land wurde von nahe gelegenen Inseln gebracht und zum Pflanzen von Bäumen verwendet, hauptsächlich Kiefern. Auch hier verband die Geheimpolizei politische Umerziehung und Zwangsarbeit. Die Häftlinge mussten stundenlang stillstehen, um die Sämlinge mit ihren Körpern vor der starken Sonne zu schützen.

## 3 GROSSER DRAHT (VELIKA ŽICA)

Mit der Zunahme der Zahl der verhafteten Kominformisten nahm auch die Zahl der Häftlinge auf Goli Otok zu. So wurden die Unterbringungskapazitäten im ersten Lager "Stara žica" (Alter Draht) unzureichend, sodass die Lagerverwaltung beschloss, ein zweites größeres Lager zu errichten, das als "Velika žica" (Großer Draht) bzw. "Žica" (Draht) bekannt ist. Das Lager wurde 1950 erbaut und verfügte über mehr als 20 Mauerwerkspavillons, in denen jeweils etwa 250 Sträflinge Platz fanden. "Velika žica" war von Stacheldraht mit Wachtürmen umgeben, und in der Nähe wurde ein kleiner Kai gebaut. Es wurden auch Gebäude für den Kulturbereich, die Küche, Lagerhäuser, sanitäre Einrichtungen usw. gebaut. Nach der Schließung des Lagers wurde "Velika Žica" rekonstruiert und an dieser Stelle das KPD Goli Otok Gefängnis gebildet. Die auf dem Foto sichtbaren Originalgebäude wurden zerstört. Das heutige Erscheinungsbild des Ortes spiegelt weitgehend das Erscheinungsbild des Gefängnisses aus späteren Jahrzehnten wider.

Foto des Lagers „Velika žica"
Quelle: Archiv Verein Goli Otok "Ante Zemljar", Fotograf unbekannt



## 4 SELBSTVERWALTUNGSZENTRUM DES LAGERS

Foto des Selbstverwaltungszentrums des Lagers
Fotograf: Darko Bavoljak

Das Lager auf Goli Otok hatte eine spezifische Verwaltungsstruktur. Die UDBA selbst, die jugoslawische Geheimpolizei, war im Lager selbst fast nie anwesend. Sie richtete ein System der Selbstverwaltung des Lagers ein, in dem privilegierte Lagerinsassen andere Sträflinge verwalteten. Es wurde ein ganzes System von Privilegien und interner Lagerhierarchie eingerichtet, das ein Hebel der "politischen Umerziehung" war. Das "Zentrum"-Gebäude, die Spitze der Selbstverwaltung des Lagers, ist eines der wenigen authentischen Gebäude auf dem Gebiet des Lagers "Velika Žica". Dort koordinierten die Leiter der Selbstverwaltung des Lagers die Aufgaben der UDBA, setzten Arbeitspläne um oder empfingen Häftlinge und Mitarbeiter. Dieser Ort wurde besonders unter der Lagerbevölkerung gehasst. Den Häftlingen war nämlich bekannt, dass die Häftlinge, die im "Zentrum" untergebracht waren, ein verlängerter Arm von UDBA waren. Die Leitung des "Zentrums" hatte zahlreiche Privilegien, von denen gewöhnliche Häftlinge nur träumen konnten: Betten, unbegrenztes Essen und Trinken und sogar Alkohol. Sie mussten nicht arbeiten, aber sie gaben Befehle. Übrigens finden sich ähnliche Organisationsmodelle, bei denen Insassen andere Insassen im Auftrag der Verwaltung verwalten, sowohl in Nazi-Lagern als auch in sowjetischen Gulags.

## 5 PETERS LOCH (PETROVA RUPA)

Foto der Überreste des Lagers "Petrova rupa"
Fotograf: Darko Bavoljak

Das Lager "Petrova rupa", alternativ "R-101" und "Manastir" genannt, bestand aus einer großen Baracke, in der etwa 130 Personen interniert waren, und einem kleineren Backsteingebäude für die Lagerküche. Das Lager wurde in einer etwa zehn Meter tiefen Grube errichtet, von denen mehrere auf Goli Otok ausgegraben wurden, um in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nach Bauxiterz zu suchen. Die Häftlinge waren größtenteils hartnäckige Kominform-Anhänger, alte Kommunisten, Anführer der Kommunistischen Partei Jugoslawiens vor Titos Machtantritt, Menschen mit langem Dienst in der Sowjetunion, gefeierte Partisanenkommandanten usw. Alle waren aufgrund ihrer langen Parteigeschichte für Tito ungünstig und unterstützten größtenteils Stalins Seite. Um sie von anderen Häftlingen zu isolieren, wurden sie an diesen einsamen Ort gebracht, wo sie schweren Folterungen ausgesetzt waren. Das Lager wurde nach der Auflösung begraben. Das Foto zeigt den Ort, an dem sich höchstwahrscheinlich das Lager "Petrova rupa" befand.

## 6 WASSERTANK

Häftlinge erinnern sich an Durst als eines der schwierigsten Probleme auf Goli Otok. Daher war eine der besten Positionen, die der Häftling im Lager bekommen konnte, die Rolle des "Wassermanns". Wassermann war eine Person, die die Aufgabe hatte, während einer Mahlzeit oder Arbeit Wasser zu verteilen. Der Wassermann hatte die Macht zu entscheiden, den Häftlingen mehr oder weniger Wasser zu geben. Er konnte selbst Wasser trinken, wann er wollte und so viel er wollte, aber er war immer in Gefahr von anderen Insassen. Jeder wollte seine Position und war bereit, alles zu tun, um sie zu bekommen. Es gab einfach nie genug Wasser.

Abgesehen von der Tatsache, dass die Lagerinsassen manchmal mit kleinen Portionen Wasser bestraft wurden, war es logistisch schwierig, Goli Otok mit Wasser zu beliefern. Zu diesem Zweck gab es einen Wasserträger "Izvor" (Quelle), der das Lager mit Wasser versorgte. Eine Möglichkeit, das Problem der Wasserknappheit auf der Insel bewusst anzugehen, bestand darin, eine große Au zu bauen, in der Regenwasser gesammelt wurde.

Foto des Wassertanks
Fotograf: Darko Bavoljak

## 7 WERKSTÄTTEN

Goli Otok war nicht nur ein Ort der Folter und Internierung von Menschen, sondern auch ein sehr aufwändiger Industriekomplex. Von Beginn des Bestehens des Lagers an benutzte die Geheimpolizei die Lagerinsassen für verschiedene Aufgaben, vom Aufbau des Lagers über die Aufforstung der Insel bis zur Ausbeutung des Inselsteins. Im Laufe der Zeit entwickelten sich andere Produktionszweige wie die Verarbeitung von Stein, Eisen, Holz, Schiffsreparatur, Sandgewinnung usw.

Die Geheimpolizei, die UDBA, verdiente viel Geld mit diesen Aktivitäten und dem Handel mit verschiedenen Produkten und Rohstoffen aus Goli Otok. Auf dem Gelände des ersten Lagers "Stara žica" wurden zahlreiche Werkstätten eingerichtet, die nach 1956 an einen Ort in der Nähe des Kais verlegt wurden. Es ist interessant, dass es auf Goli Otok lange Zeit eine Terrazzofliesenfabrik gab und dass mit ihren Produkten viele öffentliche Einrichtungen im ganzen Land bepflastert wurden.

Foto von Werkstätten auf Goli Otok
Fotograf: Darko Bavoljak

## 8 STEINGEBÄUDE

Foto des Steingebäudes
Fotograf: Darko Bavoljak

Das Steingebäude ist das erste Baugebäude auf Goli Otok. Es wurde 1949 von Häftlingen für die Unterbringung der Lagerverwaltung und der Ermittler erbaut. Nachdem 1950 der Bau einer neuen und größeren Einrichtung für die Verwaltung und die Ermittler abgeschlossen war, wurde das Steingebäude zur Unterbringung der Wachen genutzt. In späteren Perioden änderte das Steingebäude häufig seine Funktion.

# VERA WINTER (1923 - 2015)

Quelle:
Privatalbum der Familie Winter

**Vera Winter, geb. Barišić, war eine junge Angestellte in einer der Bundesinstitutionen in Belgrad, als im Sommer 1948 die Kominform-Resolution veröffentlicht wurde. Einer ihrer Bekannten war ein Stalin Sympathisant, was Grund genug war, dass auch sie als verdächtig angesehen wurde. Nachdem sie zwei UDBA-Agenten naiv erzählt hatte, dass sie Radio Moskau hörte, wurde sie sehr schnell verhaftet. Nach einer schwierigen Untersuchung wurde sie in das Frauenlager auf Goli Otok deportiert.**

***„Die anderen hatten Glück. Ich war in der Brigade und trug Stein vom Ufer bis oben zum Hügel. Was schwierig war, außer den Stein zu tragen, war, dass wir keine Schuhe hatten, sondern irgendwelche Gummipantoffeln. Dies waren eigentlich alte Autoreifen, die wir mit etwas gebunden haben. Schrecklich. Und nach kurzer Zeit begann Blut aus meinen Beinen zu fließen, also musste ich meine Bluse zerreißen und Pantoffeln machen (...) Das Schwierigste für mich war harte körperliche Arbeit ohne Pause. Das ständige Tragen von Steinen oder Zementsäcken von morgens bis abends. Bis vor Kurzem konnte ich Narben sehen, und einige sind heute noch zu sehen, obwohl 60 Jahre vergangen sind. Das zweite Elend war geistige Erschöpfung, so sehr, dass ich innerlich zusammenbrach. Ich konnte es nicht mehr ertragen, sagte ich mir, ich würde alles tun, was sie von mir verlangten, nur um in diesem Moment zu sterben. Können Sie sich das vorstellen?"***

Auszug aus einem Interview mit Martin Previšić 2009 in Zagreb



## FRAUENLAGER

Während des Konflikts mit Stalin wurden 862 Frauen festgenommen und in den Lagern interniert. Die Beschuldigungen waren fast die gleichen wie für die Männer. Die Frauen waren vom Moment ihrer Verhaftung an physisch von den Männern getrennt. Während der Ermittlungen befanden sie sich in speziellen Gefängnissen oder in bestimmten Teilen des Gefängnisses. Sie wurden in getrennten Prozessen vor Gericht gestellt und anschließend in Lager und Gefängnisse gebracht, wo sie von den Männern getrennt wurden. Das erste Lager, in dem sie von August 1949 bis Januar 1950 untergebracht waren, war Ramski Rit an der Grenze zwischen Jugoslawien und Rumänien. Das Lager befand sich in einem sumpfigen Gebiet in der Nähe des damals feindlichen Landes, sodass die Gefangenen bald in das Zabela-Gefängnis in Požarevac gebracht wurden. Danach wurden die Frauen in ein Lager auf der Insel Sveti Grgur gebracht, wo sie von April 1950 bis April 1951 etwa ein Jahr verbrachten, bevor sie nach Goli Otok in ein Lager namens "Radilište 5" (R-V) gebracht wurden. Sie verbrachten dort auch ein Jahr. Während dieser Zeit waren sie, obwohl sie zusammen mit den Männern auf der Insel waren, nicht in Kontakt mit ihnen. Nach Aussagen ehemaliger Lagerinsassen sahen sie sich nur manchmal aus der Ferne. Das Frauenlager auf Goli Otok befand sich an einem besonders unzugänglichen Ort mit besonders schlechten Wetterbedingungen, da es ständigen Windböen ausgesetzt war. Ähnlich wie in der Verwaltungsstruktur der Männerlager waren die Ermittler Frauen, und die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren schwierig. Nach Goli Otok wurden die Häftlinge erneut auf die Nachbarinsel Sveti Grgur gebracht, wo sie die Auflösung des Lagersystems und ihre Freilassung abwarteten.

Foto der Überreste des Frauenlagers auf Goli Otok
Fotograf: Darko Bavoljak

Luftaufnahme ehemaliger Werkstätten auf Goli Otok
Fotograf: Bruno Loje

## ALFRED PAL
## (1920 - 2010)

Fotograf: Darko Bavoljak

**Alfred Pal war Grafiker und Maler. Ein großer Teil seiner Familie starb im Holocaust, und er selbst war ein Gefangener italienischer und Ustascha-Lager. Im Jahr 1943 schloss er sich den Partisanen an. Nach dem Ausbruch des Konflikts mit Stalin verbrachte er fast vier Jahre auf Goli Otok. Er wurde 1949 als Unterstützer der Kominform-Resolution verhaftet. Er wurde 1953 freigelassen. Pal wird sich später daran erinnern, was für ihn im Lager am schwierigsten war:**

***"Es war für mich persönlich das Schwierigste, auf Goli menschlich zu bleiben. Ich glaube, es war für alle so, denn was von einem Einzelnen verlangt wurde, war das Gegenteil von dem, was von einem normalen Menschen erwartet wurde. Ich wollte das nicht machen und bin damit bis zum Schluss gegangen. Ich wollte meine Kameraden nicht verraten, ich wollte andere Sträflinge nicht schlagen, ich wollte nicht zum Ermittler laufen, um einen Bericht zu erstatten. Ich habe den Preis bezahlt. Ich wurde dreimal boykottiert, mehrmals geschlagen und am Ende war ich ein Synonym für „Bande". Das war der Preis, aber ich wollte mich nicht einen Zentimeter davon entfernen, auf Goli menschlich zu bleiben."***

Auszug aus einem Interview mit Martin Previšić 2009 in Zagreb



## GOLI OTOK
## – JUGOSLAWISCHES ÖFFENTLICHES GEHEIMNIS

Die jugoslawische Geheimpolizei verbot den Häftlingen, die freigelassen wurden, über Goli Otok und ihre Erfahrungen im Lager zu sprechen. Vor ihrer Freilassung mussten die Inhaftierten eine sogenannte "Verpflichtung" unterzeichnen, in der sie sich verpflichteten, über die Ereignisse im Lager unter Androhung einer Wiederverhaftung zu schweigen. Rückkehrer sprachen meistens nur mit Menschen über Goli Otok, denen sie am meisten vertrauten. So war Goli Otok für lange Zeit ein jugoslawisches öffentliches Geheimnis.

Das Thema der Abrechnung mit Stalins Anhängern begann Ende der 1960er-Jahre mit Dragoslav Mihailovićs Roman "Als Kürbisse blühten" die Literatur zu beschäftigen. Nach Titos Tod im Jahr 1980 wurden Dutzende von Romanen veröffentlicht (Isaković, Hoffman, Selenić, Mihailović), basierend auf den Aussagen ehemaliger Häftlinge, die dieses Thema in den Jahren der schrittweisen Liberalisierung der Gesellschaft eröffneten. Gleichzeitig gab es sehr kurze und verspätete Echos der offiziellen Geschichtsschreibung und Entschuldigung von Menschen aus dem damaligen Staatssicherheitsapparat, die Existenz von Internierungslagern rechtfertigten und behaupteten, "ohne Goli Otok würde ganz Jugoslawien zu Goli Otok werden".

In den frühen 1980er-Jahre wurden Unterdrückung und Gewalt während des Konflikts mit Stalin zum Thema von Spielfilmen, darunter "Spion vom Balkan" und "Vater auf Geschäftsreise". Das Erscheinen von Filmen, Zeugen und der sogenannten "Literatur über Goli Otok" hatte einen starken Einfluss auf die jugoslawische Gesellschaft, die sich bereits in einer Krise befand. Trotz des historischen Kontextes des Lagers enttäuschten Einblicke in die Folter auf Goli Otok und der brutale Repressionsapparat viele Menschen zusätzlich und trugen zu einer wachsenden Vertrauenskrise in die jugoslawische kommunistische Ordnung bei. Aufgrund des Zerfalls Jugoslawiens blieb das Lager jedoch ein unerforschtes Thema, ein nicht sehr interessantes Erbe der ehemaligen Gemeinschaft an die neuen Nachfolgestaaten.

## VLADIMIR BOBINAC (1923 - 2014)

Fotograf: Zoran Petrič

**Vladimir Bobinac wurde als Geschichtsstudent an der Philosophischen Fakultät in Zagreb festgenommen. Er verbrachte zwei Jahre auf Goli Otok. Nach den demokratischen Veränderungen in den 1990er-Jahre, als der Zugang zu Goli Otok gewährt wurde, begann Bobinac, private Touren auf Goli Otok zu leiten. Bis zu seinem Tod zeigte er die Insel Tausenden von Menschen und gab seine Erfahrungen aus dem Lager weiter. Vladimir Bobinac hat seine Erfahrungen auf Goli Otok einmal in den folgenden Worten beschrieben:**

***„Goli Otok ist eine Masse. Goli ist nicht Alfred Pal, Pavle Ravlić oder ich. Goli ist kein Individuum, weil sie die Masse ist. Goli ist das Verprügeln eines Kameraden von seinen Kriegskameraden, das gegenseitige melden. Und das ist schwer zu beschreiben. Goli ist wie Eisensteins Film über einen Seemannsaufstand in Odessa, in dem es keinen Hauptdarsteller mit schönen Zähnen gibt, aber die Massen die Hauptrolle spielen. Es gibt keine Helden auf Goli, weil man keine zwei Jahre oder länger ein Held sein kann. Der Held stirbt oder stirbt nicht in einer Sekunde, während er auf Goli jahrelang stirbt. Man kann nur bis zu einem gewissen Grad leiden, wonach man stolpert und Teil eines wütenden Pöbels wird, der sich gegenseitig bekämpft und bedroht. Die einzige Voraussetzung, um zu überleben, ist, Teil dieses Pöbels zu werden. Es ist schwer zu beschreiben, wie das System von Goli Otok den Menschen dazu gebracht hat, alles zu tun, was er tun musste. Das ist meine Ansicht von all dem.“***

Auszug aus einem Interview mit Martin Previšić 2010 in Krk



## GOLI OTOK IN DER GEGENWÄRTIGEN KROATISCHEN ERINNERUNGSKULTUR

Goli Otok ist einer der historisch und symbolisch wichtigsten Orte in der modernen Geschichte Kroatiens. Die nicht einladende Insel repräsentiert den zentralen Ort der Unterdrückung von Andersdenkenden durch die jugoslawische kommunistische Herrschaft. Trotz seiner historischen und symbolischen Bedeutung wird auf die Existenz des ehemaligen Lagers, später Gefängnisses, jetzt durch die zerstörten Gebäude erinnert, die im felsigen Gebiet der Insel verfallen. Aufmerksame Inselbesucher werden mehrere Informationstafeln bzw. den Opfern gewidmete Gedenktafeln sowie Touristen- und Verpflegungseinrichtungen von fragwürdiger Angemessenheit bemerken. Von einer musealen Bildungseinrichtung, die “Goli Otok” auf der Grundlage professioneller wissenschaftlicher Forschung, musealdidaktischer und pädagogischer Standards thematisiert, kann im Moment nur geträumt werden.

Die Verwüstung des ehemaligen Internierungslagers, später Gefängnisses, verdeutlicht anschaulich die Haltung des kroatischen Staates und der kroatischen Gesellschaft gegenüber Goli Otok und seinen Opfern. Goli Otok und seine Opfer sind heute nur eines von mehreren Nebenthemen in der Erinnerungskultur, die den wenigen Enthusiasten überlassen bleiben, die am häufigsten ihre Familiengeschichte mit einem schmerzhaften Thema in Verbindung bringen. Angesichts der Bedeutung der Thematisierung von Diktaturen für den Aufbau einer demokratischen politischen Kultur sowie der herausragenden Rolle der kommunistischen Unterdrückung in der Erinnerungskultur der meisten zeitgenössischen postkommunistischen Gesellschaften in Europa stellt sich die Frage, warum das so ist.

Die Gründe für die bescheidene Sichtbarkeit von Goli Otok in der kroatischen Erinnerungskultur sind zahlreich. In Bezug auf die marginale Repräsentation des Themas Goli Otok in der kroatischen Erinnerungskultur und den seltenen Ausdruck von Empathie gegenüber den Opfern sollte gesagt werden, dass die ambivalente Haltung gegenüber den Opfern des Umerziehungslagers auf das sozialistische Jugoslawien zurückgeht. Die Kombination aus Unwissen über die Umstände der Verhaftung, Deportation und des Zustands der Gefangenen auf Goli Otok einerseits und der Angst vor der sowjetischen Invasion und ihren Folgen andererseits führte zu verdächtigen Fragen, die die öffentliche Meinung zu diesem Thema noch immer prägen. Einige dieser Fragen sind: Waren auf Goli Otok politische Gefangene oder gewöhnliche Kriminelle? Wenn sie politische Gefangene waren,

waren sie wirklich leidenschaftliche Anhänger Stalins? Wenn sie Stalinisten wären, was konnte man anderes tun, als sie an einem isolierten Ort zu internieren? Wenn sie keine Stalinisten waren, wie befanden sie sich dann überhaupt in einer Situation, in der sie verhaftet und interniert wurden?

Tatsache ist, dass einige der Häftlinge auf Goli Otok leidenschaftliche Anhänger Stalins waren. Dies erschwert jedoch die Anerkennung des Opferstatus derjenigen Gefangenen, die auf Goli Otok gelandet sind, weil jemand sie böswillig als mutmaßliche Stalinisten denunzierte. Die politischen Eliten des kommunistischen Jugoslawien versuchten, die politische Unterdrückung von Gegnern zu verbergen oder zu rechtfertigen, was teilweise die ambivalente Haltung gegenüber Goli Otok im sozialistischen Jugoslawien erklärt. Schweigen, willkürliche Rechtfertigungskonstruktion und Verleumdung politischer Gegner gehören zu Legitimationsstrategien in jeder Diktatur.

Die Antwort auf die Frage, warum die Opfer politischer Unterdrückung auf Goli Otok in der demokratischen, postkommunistischen Ordnung heute keinen eindeutigen Respekt und keine breite soziale Anerkennung finden, erfordert jedoch einen detaillierteren Einblick in die zeitgenössische kroatische Erinnerungskultur und die wertideologischen Rahmenbedingungen der heutigen kroatischen Gesellschaft.

Foto des Gebäudes auf Goli Otok 2018
Fotograf: Boris Stamenić

*Nach der Schließung des Gefängnisses und der Abreise der letzten Gefangenen Ende der 1980er-Jahre war der Bau eines Ferienortes auf der Insel geplant. Die Pläne zur Entwicklung des Tourismus auf der Insel wurden jedoch durch den Beginn des Krieges in Kroatien 1991 unterbrochen. Obwohl außerhalb des vom Krieg heimgesuchten Gebiets, wurden die Gebäude des ehemaligen Gefängnisses auf Goli Otok gründlich geplündert, verwüstet und vergessen. Viehzüchter aus den umliegenden Siedlungen benutzen Goli Otok als Weide für Schafe, die ungehindert die Insel durchstreifen.*



Der erste Grund für die Marginalisierung von Goli Otok in der kroatischen Erinnerungskultur ist die ethnische Struktur der Gefangenen. Seit 1990 dominiert in Kroatien wie in manchen anderen postkommunistischen Gesellschaften eine ethnozentrische Geschichtspolitik. Der relativ geringe Prozentsatz an Kroaten unter den Inhaftierten qualifiziert Goli Otok dementsprechend nicht als Ort des nationalen Leidens.

Der zweite Grund ist die ideologische Orientierung der Opfer. Unabhängig davon, ob sie Anhänger der Kominform-Resolution waren oder nicht, waren viele der Gefangenen überzeugte Kommunisten, Jugoslawen und Veteranen des Volksbefreiungskampfes. Diese Tatsache spiegelt sich auch negativ in ihrer Wahrnehmung in einem Teil der kroatischen Gesellschaft wider. Aufgrund der ideologischen Orientierung einer großen Anzahl von Gefangenen passt Goli Otok nicht in die neuen historischen Erzählungen. Obwohl Goli Otok öffentlich als Symbol der Unterdrückung im kommunistischen Jugoslawien erkannt und anerkannt wird, stellt die Insel kein zentrales Element des antikommunistischen Diskurses in Kroatien dar, was folglich seine allgemeine Sichtbarkeit verringert.

Der dritte Grund für die Marginalisierung von Goli Otok in der gegenwärtigen kroatischen Erinnerungskultur ist der Kroatienkrieg, bzw. die Tatsache, dass der Krieg um die kroatische Unabhängigkeit in der ersten Hälfte der neunziger Jahre als zentrales Wert- und Identitätssymbol der kroatischen Gesellschaft affirmiert wurde. Der Krieg im Kontext des Zerfalls der sozialistischen Ordnung und der jugoslawischen Föderation stellt eine kollektive Erfahrung dar, die Kroatien von den meisten postkommunistischen Gesellschaften in Europa unterscheidet und teilweise die Unterschiede in der Haltung gegenüber der Erinnerung an die staatssozialistische Vergangenheit erklärt.

Andererseits sollte betont werden, dass sich die vielfältigen Erfahrungen mit Kriegen und ideologisch motivierter Gewalt in Kroatien im 20. Jahrhundert heutzutage in einem langsamen, aber spürbaren Trend der Pluralisierung der kroatischen Erinnerungskultur und zumindest der impliziten Koexistenz einst unvereinbarer Gegensätze manifestieren. Obwohl es sich um einen grundsätzlich positiven Prozess handelt, führt die Pluralisierung der Erinnerungskultur auch zu einer Wahrnehmung des Wettbewerbs unter den Opfern und zu dem Gefühl in der Öffentlichkeit, dass "andere nur für sich selbst sorgen und unsere Opfer nicht sehen oder anerkennen", was folglich zu neuen Spaltungen und Konflikten führt.

Inwieweit politische Gewalt und ihre Opfer einen Teil der Öffentlichkeit besetzen, geht aus empörten Kommentaren in Online-Foren und sozialen Medien hervor. Die Anonymität der Teilnehmer an den Diskussionen im Internet trägt zweifellos zur Radikalität der geäu-

ßerten Ansichten bei, die häufig zu Beleidigungen und Bedrohungen führen. Gleichzeitig ziehen sich immer mehr Menschen aus Diskussionen im öffentlichen Raum zurück, erschrocken von Hassreden oder doch mit der Feststellung, dass sie sich für Geschichte oder Politik grundsätzlich nicht interessieren. Unter solchen Umständen treten Opfer politischer Gewalt häufig in den Hintergrund und werden völlig irrelevant.

Das Positive ist, dass Regierungsbeamte oder zumindest ihre Gesandten mit Kränzen bei den Jubiläumsgedenken auf Goli Otok zu sehen sind. Vertreter der politischen Institutionen der Republik Kroatien besuchen Goli Otok am häufigsten am 23. August anlässlich des Europäischen Gedenktages für die Opfer aller totalitären und autoritären Regime. Zwischen der Entsendung von Gesandten mit einem Kranz und dem Aufbau einer musealen Bildungsinfrastruktur mit qualifiziertem Personal und Programmen ist jedoch ein langer Weg, der erhebliche Investitionen und die Bereitschaft verschiedener politischer und sozialer Akteure erfordert, den Prozess zu unterstützen.

Foto des Kais auf Goli otok 2018
Fotograf: Boris Stamenić

*Trotz des Fehlens einer Gedenkstätte und begleitender Einrichtungen stimulierte das Interesse in- und ausländischer Besucher, Goli Otok zu besichtigen, die Entwicklung der touristischen Infrastruktur durch Tätigkeiten von Unternehmern aus den umliegenden Orten auf Krk, Rab, Senj und Jurjevo. Das ehemalige Internierungslager bzw. das Gefängnis auf Goli Otok, wird genutzt, um für Ausflüge zu werben und Souvenirs herzustellen, die das Leiden der Gefangenen auf Goli Otok trivialisieren. Besucher können die Insel auf Steinpfaden in einem Anhänger fahren, der von einem Traktor mit der Aufschrift "Goli Exspress"[sic] gezogen wird. Den Besuchern steht auch die Gaststätte "Pržun" zur Verfügung, die im lokalen Dialekt "Gefängnis" bedeutet. Die Insel wird gelegentlich von sogenannten "Partybooten" besucht, von denen laute Musik spielt.*



## Literatur

Banac, Ivo. *Sa Staljinom protiv Tita*, Zagreb 1990
Bilić, Đuro. *Goli otok i Dabravine*, Zagreb 1998
Bobinac, Vladimir. I*nformbiroovac: uspomene iz Titova Alcatraza*, Zagreb 2017
Ćuruvija, Slavko. *Ibeovac: ja, Vlado Dapčević*, Belgrade 1990
Ercegović Miloš, Josip. *Šest godina u paklu Golog otoka*, Rijeka 2002
Hrast, Radovan. *Viharnik na razpotjh časa*, Ljubljana 2007
Isaković, Antonije. *Tren 2*, Beograd 1982
Jovanović, Dragoljub. *Muzej živih ljudi - Tom I*, Belgrade 1990
Lebl, Ženi. *Ljubičice bela – Vic dug dve i po godine*, Gornji Milanovac 1990
Mihailović Dragoslav. *Kad su cvetale tikve*, Belgrade 1987
Mihailović, Dragoslav. *Goli otok 1*, Belgrade 1990
Marković, Dragan. *Istina o Golom otoku*, Belgrade 1987
Nikčević, Tamara. *Goli otoci Jova Kapičića*, Belgrade 2010
Previšić, Martin. *Povijest Golog otoka,* Zagreb 2019
Simić, Mihajilo. *Na Golom otoku*, Belgrade 1990
Zemljar, Ante. *Pakao nade*, Zagreb 1997

## Impressum

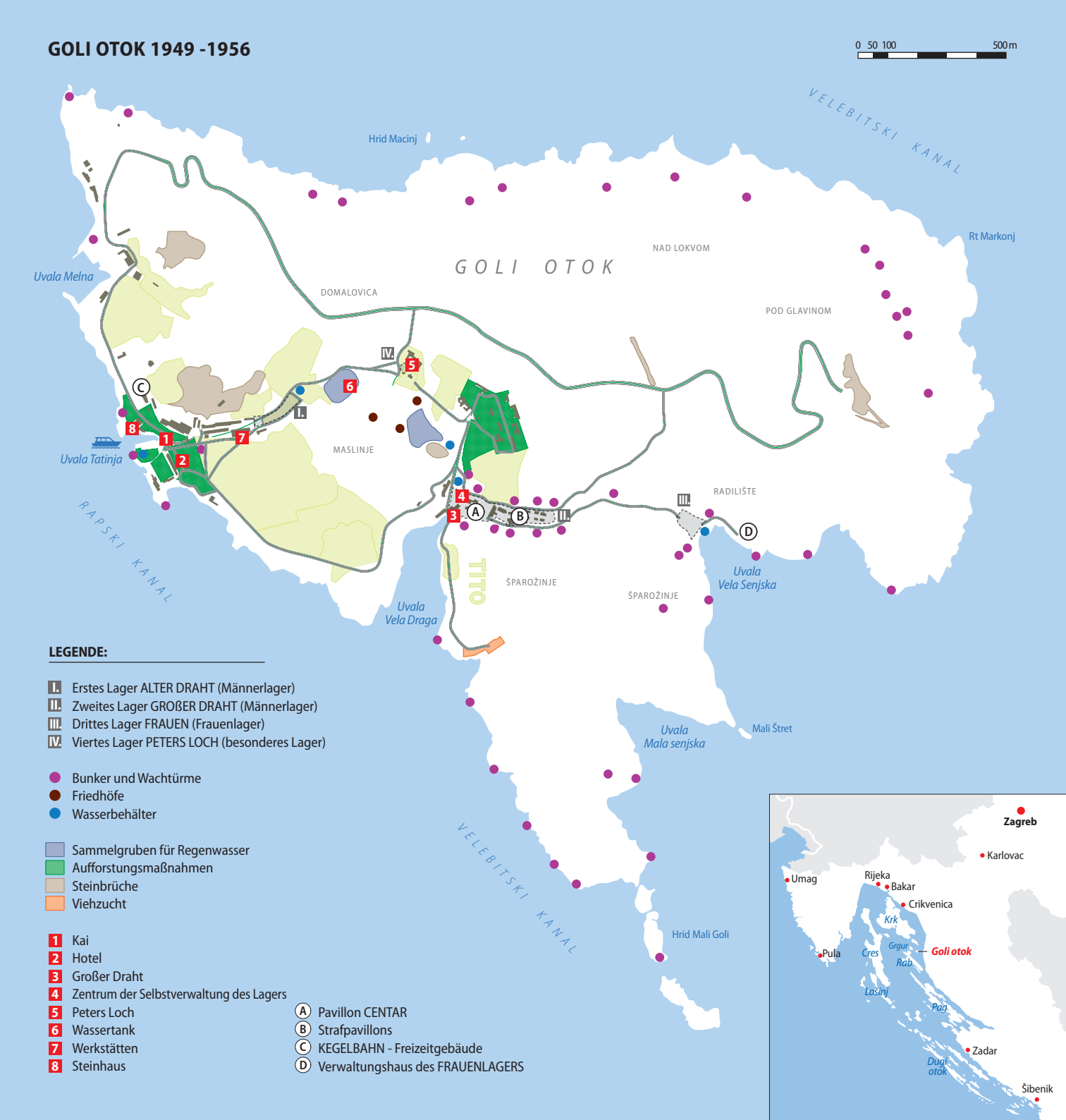
Friedrich-Ebert-Stiftung
Regionalbüro für Kroatien und Slowenien
Praška 8, HR 10000 Zagreb, Kroatien

Für den Herausgeber:
Türkan Karakurt, E-Mail: tuerkan.karakurt@fes.hr
www.fes.hr

Fotos:
Archiv des Verbands Goli Otok "Ante Zemljar", privates Archiv von Dr. Martin Previšić, Privatalbum der Familie Winter, Darko Bavoljak, Dr. Boris Stamenić, Bruno Loje, Staatliche geodätische Verwaltung der Republik Kroatien
Titelbild: Wachtturm auf Goli Otok. Fotograf: Darko Bavoljak
Jahr: 2020

Die kommerzielle Nutzung aller von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne vorherige Zustimmung der FES nicht gestattet.
Die in dieser Veröffentlichung geäußerten Meinungen sind Ausdruck der Ansichten der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der FES oder der Organisation wider, in der die Autoren arbeiten.

# GOLI OTOK 1949 -1956



**Autoren:**

**Martin Previšić** ist Assistenzprofessor am Institut für Geschichte der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb. Er unterrichtet Kurse zur Zeitgeschichte Kroatiens und Jugoslawiens nach 1945. Seine Dissertation mit dem Titel „Geschichte des Kominform-Lagers auf Goli Otok 1949 - 1956“ verteidigte er 2014 an der Philosophischen Fakultät in Zagreb.

**Boris Stamenić** ist Koordinator des Programmbereichs “Erinnerungskultur” im Verein “Documenta - Zentrum zur Aufarbeitung der Vergangenheit” aus Zagreb. Er arbeitet ebenfalls als Trainer und Dozent im Bereich der historisch-politischen Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen. Seine Dissertation mit dem Titel “Das politische Leben eines Ritterspiels: Die Sinjska alka als Vehikel politischer Legitimation im 20. Jahrhundert“, verteidigte er 2015 an der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Vladi Bralić** ist Gründer und Direktor des Projektbüros “Architektur- und Baustudio” in Rijeka. Er absolvierte die Fakultät für Architektur in Zagreb. Im Rahmen seiner Promotion an derselben Fakultät bereitet er eine Dissertation über die Architektur des Lagers für politische Gefangene auf Goli Otok vor.

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG

15 DOCUMENTA
CENTAR ZA SUOČAVANJE S PROŠLOŠĆU